

Ferienzeit für die Lehrstelle reservieren

55 offene Stellen in der Region Sömmerda

Mit dem Start in die Winterferien beginnt die Bewerbungsphase im Rennen um die begehrtesten Ausbildungsplätze im Freistaat. Das Regionale IHK-Service-Center Sömmerda rät daher den Jugendlichen, die kommende Ferienwoche zu nutzen und sich aktiv der eigenen beruflichen Zukunft zu widmen.

„Viele Betriebe suchen schon. Je früher die Schüler der Abgangsklassen die Initiative ergreifen, desto höher sind die Chancen auf den Wunschberuf“, sagt die Leiterin Cornelia Haase-Lerch. Dabei reiche das Halbjahreszeugnis meist aus, um den Firmen einen Eindruck vom Bewerber zu vermitteln.

So beinhaltet die IHK-Datenbank für die Region aktuell bereits 55 offene Stellen - das seien fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Vor allem Köche und Kaufleute würden gesucht.

„Aber auch Schüler mit handwerklichem Geschick und Begeisterung für Technik haben gute Karten und sollten sich insbesondere Berufe wie Werkzeugmechaniker, Mechatroniker oder Industriemechaniker genauer ansehen“, rät die IHK-Leiterin.

500 Schulabgänger im Landkreis Sömmerda

Im Landkreis Sömmerda verlassen dieses Jahr ca. 500 junge Menschen die Schule. Nur jeder Zweite entschließt sich für eine duale Berufsausbildung.

„Zusammen mit den Altbewerbern können die Betriebe dann gerade noch auf rund 300 Bewerber zurückgreifen, denen ca. 400 betriebliche Lehrstellen gegenüber stehen. Also kommen auf vier Lehrstellen nur noch drei Bewerber“, rechnet Dr. Haase-Lerch vor. Auf den ersten Blick eine komfortable Situation für die Schulabgänger, die aber nicht zum Abwarten verleiten sollte. Schließlich würden in vielen Unternehmen jetzt schon die entsprechenden Auswahlverfahren laufen. Noch immer sei die Berufsausbildung der Königsweg der Fachkräftesicherung und langfristigen Personalplanung in den Betrieben.



Ein Spaziergang bei Sonne und Frost

Für viele Hundefreunde ist der Spaziergang entlang der Unstrut in Sömmerda ein tägliches Vergnügen.

Annerose Reetz führt gern ihren Schützling Purzel aus dem Tierheim am Wasserweg aus. Jetzt trägt der

betagte Foxterrier ein Mäntelchen, denn bei minus 14 Grad am Nachmittag wärmt es ein bisschen. Der

Tierschutzverein hat für seine Vierbeiner nun mehrere solcher Schutzbekleidungen. Foto: Ina Renke

Schulze-Orgel wird wieder original

Der Orgelförderverein Coudray-Kirche Rastenberg startet zuversichtlich und mit vielen Ideen in das Jahr 2012. Fünf Orgelbauformen werden angeschrieben und um Instandsetzungspläne gebeten

Rastenberg. Am Samstag wurden in einer Vorstandssitzung des Orgelfördervereins Coudray-Kirche Rastenberg die Weichen für das weitere Vorgehen bei der Restaurierung der historischen Schulze-Orgel in der Coudray-Kirche Rastenberg gestellt, informierte Vorsitzender Udo Schneider.

Demnach habe sich der Verein weiter etabliert. Veranstaltungen, wie das Symposium zur Restaurierung der Orgel im Mai 2011, das erstmalige Konzert des Thüringer Orgelsommers mit „Fracksausen“, ein schönes Kirschkonzert mit dem Konterfei von Clemens Wenzeslaus Coudray, dem Goethefreund und Architekten der Kirche und das 2. Apfelwunder, mit neuem guten Orgelbrand haben auch dazu beigetragen.

Konzentriert wird derweil am Restaurierungskonzept gearbeitet. Umfangreiche Forschungsarbeiten und die Ent-

deckung der Originalunterlagen zur Orgel durch den Heimatforscher Markus Vette, helfen.

Am 14. Januar begab sich dazu der Vorstand auch auf die Reise nach Paulinzella, der Wirkungsstätte des Orgelbauers Johann Friedrich Schulze und sammelte Wissen zum weltweiten Ruf dieser in Vergessenheit geratenen Thüringer Orgelbauern. Die Forschungsergebnisse, die in einem Buch der Schriftenreihe des Heimatvereins Rastenberg festgehalten sind, werden in Paulinzella wiederum neue Aktivitäten zur Darstellung des Wirkens von Schulze auslösen.

Mit der Leistungsbeschreibung zur Orgelrestaurierung wird jetzt Kurs genommen auf die Zurückführung des Instrumentes in den originalen Zustand von 1827. Die „alte Dame“ wird ihren jugendlichen Klang wiederbekommen und man kann später dann auch bei

vielen Konzerten, wie bis 1936, mit Kalkanten (Bälgetreter) die Keilbälge zur Winderzeugung treten. Fünf Orgelbauformen werden nun angeschrieben, um dann durch den Gemeindevorstand der Firma den Auftrag zu erteilen, die der Vision des Orgelfördervereins am besten Rechnung tragen kann.

Es soll gelingen, mit der konsequenten historischen Instandsetzung der Orgel eine nachhaltige Nutzung des Instrumentes zu erreichen. Die Erschließung des Kulturdenkmals wird auch die Region ansprechen und allen Menschen religionsüberschreitend den Raum Kirche als hohes Gut erschließen. Zugleich ist es ein partnerschaftliches Angebot an künftige Sponsoren.

Mit der vorliegenden Markenschutzgenehmigung des Vereinslogos (blaues Orgelpfeifenherz) gibt es ein weiteres Symbol, das Anliegen als ge-

meinsame Herzensangelegenheit für alle werden zu lassen.

„Brennen für einen guten Zweck“ wird durch den neuen Rastenberger Orgelbrand zur



Für sein Logo hat der Orgelförderverein jetzt den Markenschutz genehmigt erhalten.

Initiative der Rastenberger für ihre Orgel.

Die Hälfte dieses neuen Apfelwunders hat schon seine Käufer gefunden.

Besprochen wurden auch die weiteren Veranstaltungen in der Reihe „MUSIKinRASTenberg“, kurz Musikrast, die im letzten Jahr schon gut angenommen wurden.

So können sich alle hier im Ort und in der Region erneut auf den „Thüringer Orgelsommer“ freuen. Die beiden Rastenberger Chöre werden zum Tag des offenen Denkmals mit der Aufführung von Teilen aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn zu hören sein.

Landeskirchenmusikdirektor Dietrich Ehrenwerth wird im Dezember mit einem weihnachtlichen Konzert die Veranstaltungsserie schließen. All das geht nur mit Hilfe der Rastenberger und aller Interessierten aus der Region. In der Vorstandssitzung wurde deutlich, wie sehr man dies schätze und wie dankbar man für so ein schönes vertrauensvolles Miteinander sein könne.

Schnupperer im Haus der Orchideen

Führung für Freunde der Pflanzen

Hochheim. Im Egapark wurde bei der Orchideenführung am Sonntag bewundert und geschnuppert: Etwa 20 000 Orchideenarten wachsen in den Pflanzenschauhäusern. Interessiert betrachteten die Besucher im Orchideenhaus bei 70 Prozent Luftfeuchtigkeit die weißen, gelben und rosafarbenen Blüten. Gartenfachmann Horst Schöne, der die Führung leitete, erklärte die Besonderheiten der jeweiligen Arten: So haben einige Orchideen in China und Japan einen besonderen Status. Auch in Deutschland werden sie unter den Topfpflanzen am häufigsten gekauft.

Umso wichtiger waren die Pflegetipps, die Horst Schöne für die Pflanzen gab. „Orchideen sind salzempfindlich. Deshalb muss man die Düngerkonzentration halbieren. Auch Nässe mögen sie nicht, also immer überschüssiges Wasser aus dem Untertopf leeren“, riet er. Am besten seien die Orchideen mit angewärmtem Regenwasser zu gießen, hieß es. Das machen auch die Gärtner des Egaparks, erklärte Horst Schöne. tp

Kontakte knüpfen

Sömmerda. Der Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft lädt zum Unternehmertreffen am Mittwoch, dem 22. Februar, um 9 Uhr unter dem Motto: „Kontakte knüpfen beim Frühstück“ ins Hotel „Am Schloss“, Jenaer Straße 2, in Apolda ein. Zum Thema: „Aktuelle Finanzierungsprogramme der Bürgschaftsbank Thüringen referiert deren Öffentlichkeitsarbeiter Frank Krüger.

Es sei eine gute Gelegenheit, Fragen zu den Förderprogrammen der BBT zu stellen, neue Geschäftskontakte zu knüpfen und Netzwerke zu bilden, informierte Horst Schulze, BVMW-Kreisgeschäftsführer.

Interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer, Freiberufler, Gewerbetreibende und Existenzgründer sind eingeladen und können sich über Telefon: (03643) 42 32 84, per Fax (03643) 42 02 43, E-Mail horst.schulze@bvmw.de anmelden.

KINDER-ECKE

Geschmolzenes Meereis ist trinkbar

Mineralsole sickert nach unten aus dem Eis. Salzgehalt nimmt bereits nach einigen Tagen ab

Kiel. Mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche sind von Meeren bedeckt. Eines hat das Wasser all dieser Ozeane gemeinsam: Es ist salzig. Im Durchschnitt enthält Meerwasser 3,5 Prozent Salz, das entspricht etwa drei Esslöffel auf einen Liter Wasser. Von winterlichen Straßen wissen wir, dass salzhaltiges Wasser schlecht friert - deshalb wird ja Salz gestreut.

Warum aber bildet sich trotzdem Eis auf dem Meer? Immerhin ist ein Großteil des Nordpolarmeeres von einer weißen Eiskruste bedeckt. Ist das Meereis vielleicht gar nicht salzig? „Jein“, sagt Iris Werner vom Institut für Polarökologie der Universität zu Kiel.

Denn wenn sich Meereis bildet, gefriert tatsächlich nur das reine Süßwasser. Es entstehen Eiskristalle. „Das Salz kann nicht in das Kristallgitter des Eises eingebaut werden und wird von den Eiskristallen sozusagen zur Seite geschoben“, erklärt Dirk Notz vom Max-Planck-Institut für Meteorologie.

Die Salze reichern sich deshalb in einer konzentrierten Salzlauge an. Diese sogenannte Sole bleibt flüssig und bildet zwischen den festen Eiskristallen ein verzweigtes Kanalsystem. „Ein Stück Meereis besteht also einerseits aus festen Süßwassereiskristallen und ander-



Eisberge - wie dieser bei Ammassalik nahe Island - bestehen aus gefrorenem Süßwasser. Geschmolzen wäre es trinkbar. Foto: John McConnico/dapd

erseits aus flüssiger Salzlauge, die das Kristallsystem durchzieht“, fasst Werner zusammen.

Direkt nachdem sich im arktischen Winter Meereis gebildet hat, sind in einem Kilogramm über 20 Gramm Salz enthalten. Doch das ändert sich rasch. Bereits nach wenigen Tagen ist der Salzgehalt meist bereits auf etwa zehn Gramm pro Kilogramm gesunken. „Die perfekte Mischung zum Nudelknöchen“, sagt Notz.

Aber warum kommt es zu diesem Salzverlust? Da die Sole

im Eis sehr salzhaltig ist, hat sie eine höhere Dichte als das Meerwasser unter dem Eis. Sie ist daher „schwerer“. Im Laufe der Zeit sickert die Sole deshalb langsam aus dem Eis heraus nach unten.

Doch es gibt noch einen Faktor, der das Meereis immer süßer macht: „Wenn im Sommer der Schnee auf dem Eis schmilzt, läuft ein Teil dieses Schmelzwassers von oben in die Solekammern und -kanäle hinein und schiebt die Sole nach unten aus dem Eis he-

raus“, erklärt Notz. Meereis, das mehrere Sommer überstanden hat, habe dadurch häufig so viel Salzsole verloren, dass man es geschmolzen trinken könne.

Dies wusste auch schon der norwegische Polarforscher Fridtjof Nansen, der am 14. Dezember 1911 als erster Mensch den geografischen Südpol erreichte. Er nutzte das mehrjährige Meereis zur Trinkwasserzubereitung. Doch droht diese Quelle wegen der globalen Erwärmung zu verstiegen. „Heute ist dieser Eistyp kaum noch zu finden, das meiste Eis in der Arktis ist nur noch ein oder zwei Jahre alt“, erklärt Notz.

In den Polarmeeren schwimmen aber auch mächtige Eisberge. Sind auch die salzig? „Im Prinzip nicht, da Eisberge aus gefrorenem Süßwasser bestehen“, meint Marcel Nicolaus vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung. Eisberge entstehen meist, wenn von den Küstengletschern etwa auf Grönland Stücke ins Meer abbrechen.

Eisberge, die im Ozean treiben, seien aber von Salzwasser umgeben, sagt Nicolaus. Wellen und Wind sorgen dann dafür, dass zumindest die Seiten und die Oberfläche mit Salzwasser in Kontakt kommen. „Diese Teile sind dann auch salzig“, erklärt der Meereisphysiker. dapd



Ausgelassene Sportler

Shaquille, Hardy, Martin, Oliver, Leonie und ihre Schulfreunde aus der „Grundschule im Grünen“ im Guthmannshausen haben als Nachmittagsangebot auch Sport. Im Turnraum geht es mit Uwe Backhaus immer lustig zu.

Foto: Ina Renke

Verliebttes Kamel reißt aus

Nersingen. Ein verliebttes Kamel ist in Kempten aus seinem Stall ausgebrochen und auf der Bundesstraße 10 zwischen Ober- und Unterfahlheim umherspaziert. Nersingen liegt im Bundesland Bayern. Mehrere Autofahrer hatten das große Tier am Sonntag zwischen Ober- und Unterfahlheim bemerkt. Sie riefen bei der Polizei

an, damit das Kamel wieder eingefangen wird. Das erledigte dann aber die Besitzerin. Die hatte schon nach dem Kamel gesucht und es wieder eingefangen, bevor die Polizei kam. Die Frau vermutete, das Kamel sei ausgerissen, weil es eine paarungsbereite Stute gerochen hatte. Es war einfach verliebt und wollte zu ihr laufen. dapd

UNSER HOBBY



Lucie-Ann und Lena haben im Sömmerdaer Schüler-Freizeit-Zentrum jede Menge Spaß beim Darts. In den Ferien ist Fez in allen Räumen. Foto: P. Hansen

NICHT VERPASSEN!

Sömmerda
Schüler-Freizeit-Zentrum, Kölldaer Straße 2: Futterstation für unsere gefiederten Freunde (1,50 Euro), 10 Uhr; Kinderbibo: Schmökern - Quatschen - Freunde treffen, Nordpol trifft Südpol: Eisbären und Pinguine (1 Euro), 14 Uhr.
Erste Thüringer Ludothek, Lucas-Cranach-Str. 20 a, Töpferei: Lustige Schildkröten (ab 0,50 Euro), 14 Uhr.
Alibaba I, Straße der Einheit 27: Kleine Köche - große Küche, 12 Uhr.